

Politische Flaute in Iran: Geringe Wahlbeteiligung und wachsende Frustration

Reformer Peseschkian führt gegen Hardliner Dschalili bei Präsidentenwahl im Iran. Geringe Wahlbeteiligung spiegelt Frustration der Bevölkerung wider. Wer wird die Wahlen gewinnen?

Reformatorische Bewegung gewinnt an Unterstützung

Die Präsidentschaftswahl im Iran hat weitreichende Auswirkungen auf die Bevölkerung des Landes. Die niedrige Wahlbeteiligung von rund 40 Prozent signalisiert eine tiefe Frustration in der Bevölkerung, insbesondere bei der jungen Generation, die auf der Suche nach Veränderung ist. Ihre Enttäuschung spiegelte sich in landesweiten Protesten wider, die Anfang des Jahres durch den tragischen Tod von Jina Masa Amini ausgelöst wurden.

Der reformorientierte Kandidat Peseschkian erhielt in der ersten Runde 10,4 Millionen Stimmen, während sein Konkurrent Dschalili 9,4 Millionen Stimmen auf sich vereinen konnte. Dieser enge Wettbewerb deutet auf eine wachsende Unterstützung für reformistische Ideen in der iranischen Gesellschaft hin. Insbesondere die jüngere Bevölkerung scheint sich von den traditionellen konservativen Strömungen abzuwenden und eine Veränderung im politischen System zu fordern.

Obwohl das politische System im Iran republikanische und theokratische Elemente vereint, fehlt es an echter

demokratischer Teilhabe. Die Prüfung der Kandidaten durch den Wächterrat auf ideologische Eignung und die Unterdrückung jeglicher systemkritischer Bewegungen sind Beispiele für die Beschränkungen in der politischen Landschaft des Landes.

Die bevorstehende Stichwahl zwischen Peseschkian und Dschalili wird entscheidend für die Zukunft des Irans sein. Wird die reformatorische Bewegung weiterhin an Schwung gewinnen können? Oder werden die Hardliner die Oberhand behalten und die Hoffnungen auf Veränderung zunichte machen?

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de